



**Arbeitsgruppe zur Korruptionsbekämpfung in der
Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe von Transparency
International**

**Umfrage zu Korruptionsrisiken in der Entwicklungszusammenarbeit
und humanitären Hilfe**

Einleitung

Korruption ist ein schwer greifbares Phänomen. Kennzahlen bezüglich der Verbreitung von Korruption fließen in diverse Indizes ein, auch in den wohl bekanntesten Corruption Perceptions Index von Transparency International. Doch dabei darf nicht vergessen werden, dass es sich um Versuche handelt, den Faktor "Korruption" und den diversen Ausprägungen eine "Form" und "Gestalt" zu verleihen. Laut Expert:innen ist es besonders schwer, den Schaden durch Korruption in Zahlen zu fassen. Umfragen haben sich in der Vergangenheit jedoch als zufälliger Indikator für eine grundsätzliche Standortbestimmung in Bezug auf Korruption erwiesen. Zum Beispiel das Global Corruption Barometer von TI. Darauf basierend hat sich TI-Austria nun dem Bereich der "Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe" angenommen. Dieser Bereich wurde in der Vergangenheit noch nicht, insbesondere noch nicht in Österreich, einer grundlegenden Analyse in Bezug auf Korruptionsrisiken unterzogen.

Bei der Erstellung und Umsetzung von Anti-Korruptionsstrategien kommen meist risikobasierte Ansätze zur Anwendung. Das Management von Korruptionsrisiken sollte grundsätzlich auf allen Ebenen einer Organisation Anwendung finden und die Besonderheiten der Schwerpunktländer und jeweiligen Programminhalte

berücksichtigen. Nur wenn die eigenen Risiken bekannt sind, können wirkungsvolle Maßnahmen zur Risikominimierung erstellt werden. Risikobasierte Ansätze erlauben eine zielgerichtete Strategieentwicklung, die sich an den aktuellen Herausforderungen orientiert und die eigenen Korruptionsgefahren berücksichtigt.

Methodologie

Zum Themenbereich Korruptionsrisiken in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe wurde eine **Umfrage unter allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe** durchgeführt. Ziel der Umfrage war eine Übersicht über den Umgang mit Korruptionsrisiken in Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe in Österreich zu bekommen. Die Ergebnisse der Umfrage ermöglichen der Arbeitsgruppe, gezielt Lösungsansätze zu entwickeln und die Herausforderungen im Umgang mit Korruptionsrisiken zu diskutieren. Die Umfrage wurde anonym durchgeführt, um keinerlei Rückschlüsse auf die teilnehmenden Organisationen zu ermöglichen. Bei der Konzeption des Fragebogens wurde auf eine schlanke Struktur geachtet. Der Umfang wurde auf sechs Fragen beschränkt und ermöglichte dadurch eine rasche Beantwortung und einen hohen Rücklauf. Die Fragen konzentrierten sich auf die wesentlichen Bereiche im Umgang mit Korruptionsrisiken. Vertreter:innen von neun Organisationen nahmen an der Umfrage teil und ermöglichten ein für diesen Sektor repräsentatives Ergebnis.

Umfrageergebnisse und Interpretation

Frage 1: Werden in Ihrer Organisation Korruptionsrisiken regelmäßig identifiziert und analysiert?

22% der Befragten gaben an, jährlich Korruptionsrisiken zu erheben. Die klare Mehrheit von 78% gab an, Korruptionsrisiken anlassbezogen, einmalig oder gar nicht zu erheben. Aus der Beantwortung lässt sich ableiten, dass in den meisten Organisationen Korruptionsrisiken zu unregelmäßig identifiziert und analysiert werden.

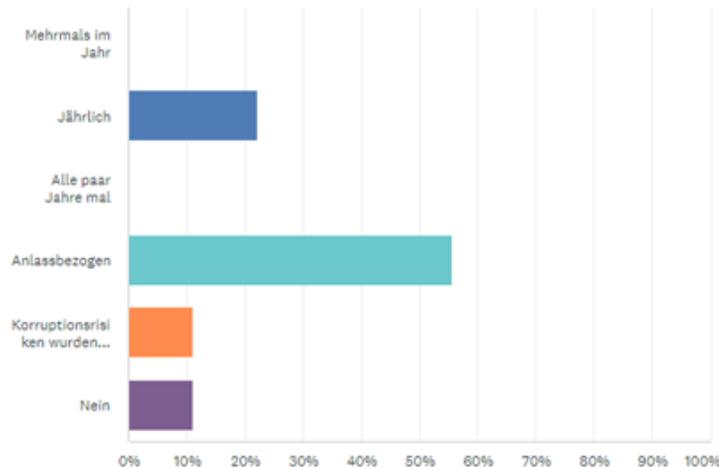
Gründe dafür können sein, dass Korruptionsbekämpfung in der jeweiligen Organisation nicht die notwendige Priorität hat, keine standardisierten Abläufe für das Management von Korruptionsrisiken vorhanden sind oder die nötigen Ressourcen fehlen. Korruptionsrisiken und Maßnahmen zur Risikominimierung sind regelmäßig auf ihre Aktualität, Angemessenheit und Wirksamkeit zu prüfen. Die Identifikation und Analyse

von Korruptionsrisiken sollte mindestens einmal jährlich im Rahmen eines institutionalisierten Prozesses durchgeführt werden.

Umfrageergebnisse Frage 1:

Werden in Ihrer Organisation Korruptionsrisiken regelmäßig identifiziert und analysiert ?

Beantwortet: 9 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
▼ Mehr als im Jahr	0,00 % 0
▼ Jährlich	22,22 % 2
▼ Alle paar Jahre mal	0,00 % 0
▼ Anlassbezogen	55,56 % 5
▼ Korruptionsrisiken wurden einmalig erhoben, danach nie mehr wieder	11,11 % 1
▼ Nein	11,11 % 1
GESAMT	9

Frage 2: Welche Organisationsbereiche sind besonders anfällig für Korruption?

78% der Befragten gaben an, dass Aktivitäten auf Projekt- bzw. Programmebene in den jeweiligen Einsatzländern vor Ort sowie die Zusammenarbeit mit externen Projektpartnern besonders anfällig für Korruption sind. Bei 56% der Befragten Organisationen gibt es auch in den Büros in den Projektländern vor Ort Korruptionsgefahren. Keine Organisation gab an, frei von Korruption zu sein. Keine Korruptionsgefahren sehen die Organisationen in den Head Offices in Österreich, dem Fundraising sowie bei der Zusammenarbeit mit institutionellen Geldgebern.

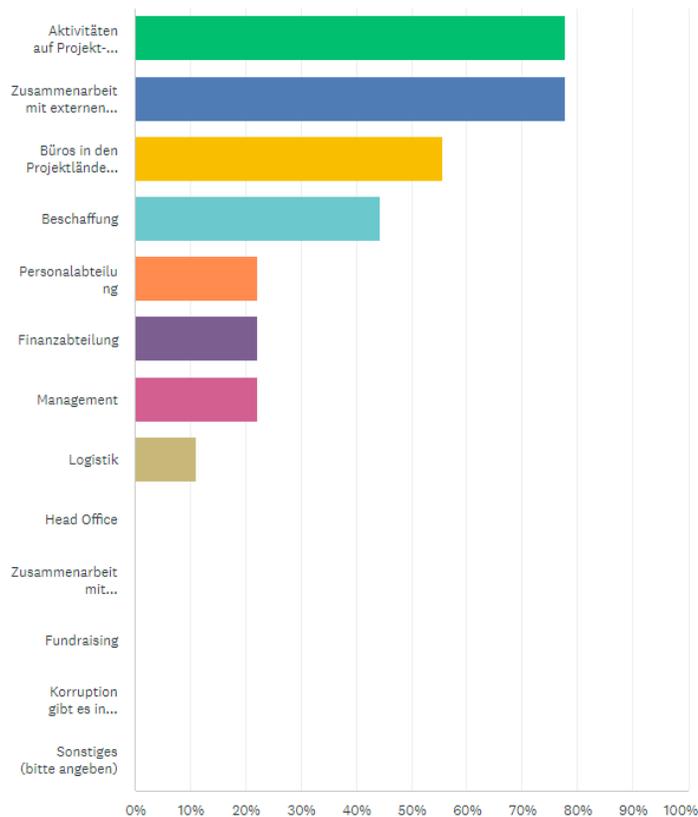
Aus der Beantwortung lässt sich ableiten, dass in den meisten Organisationen die Tätigkeiten in den Projektländern vor Ort besonders anfällig für Korruption sind.

Die Gründe dafür sind vielfältig, von Land zu Land unterschiedlich, geprägt durch das Organisationsumfeld sowie den jeweiligen Projektaktivitäten und verlangen nach einer detaillierten Betrachtung. Andere Gründe für Organisationsbereiche, die besonders anfällig für Korruption sind, könnten sein: ein äußerst schwieriges Organisationsumfeld bei der Umsetzung der Aktivitäten, unzureichende personelle und finanzielle Ressourcen zur Bekämpfung von Korruption, schwache Organisationsstrukturen und fehlende Anti-Korruptionsstrategien, Korruption wurde noch nicht als Risiko identifiziert, hoher Zeitdruck bei der Umsetzung von Aktivitäten oder fehlendes Bewusstsein bei den Geldgebern.

Umfrageergebnisse Frage 2:

Welche Ihrer Organisationsbereiche sind besonders anfällig für Korruption?

Beantwortet: 9 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
▼ Aktivitäten auf Projekt- bzw. Programmebene vor Ort	77,78 %	7
▼ Zusammenarbeit mit externen Projektpartner:innen	77,78 %	7
▼ Büros in den Projektländern vor Ort	55,56 %	5
▼ Beschaffung	44,44 %	4
▼ Personalabteilung	22,22 %	2
▼ Finanzabteilung	22,22 %	2
▼ Management	22,22 %	2
▼ Logistik	11,11 %	1
▼ Head Office	0,00 %	0
▼ Zusammenarbeit mit institutionellen Geldgeber:innen	0,00 %	0
▼ Fundraising	0,00 %	0
▼ Korruption gibt es in meiner Organisation nicht	0,00 %	0
▼ Sonstiges (bitte angeben)	Beantwortungen 0,00 %	0
Befragte gesamt: 9		

Frage 3: Welche Korruptionsrisiken gibt es in Ihrer Organisation?

78% der Befragten gaben Nepotismus als häufigstes Korruptionsrisiko an. Bei 56% der befragten Organisationen sind Bestechungen, Kickback Zahlungen, Betrug, Interessenskonflikte und die Beeinflussung von Vergabeverfahren unter den häufigsten Korruptionsrisiken.

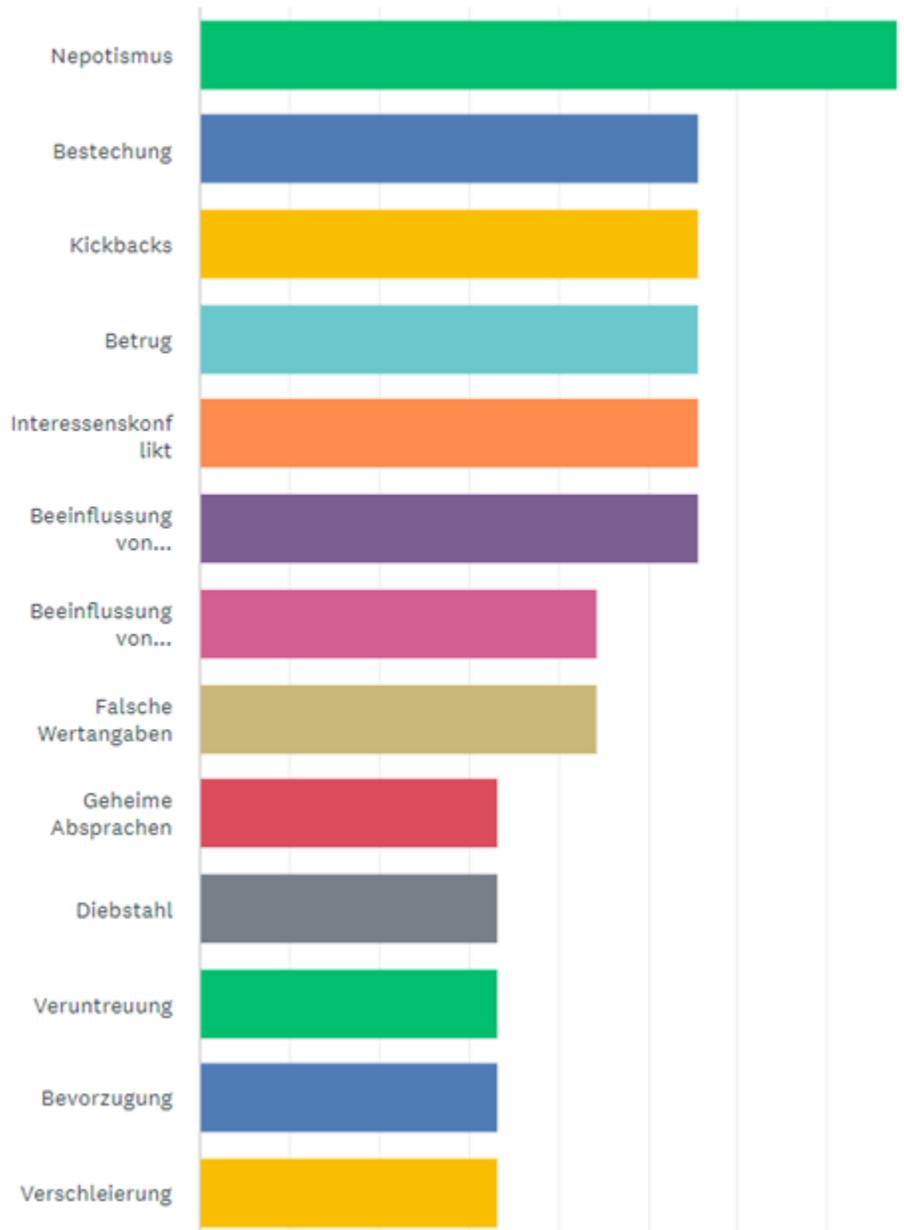
Aus der Beantwortung lässt sich ableiten, dass Organisationen sich meist mit mehreren Korruptionsrisiken konfrontiert sehen. Diese können grundsätzlich alle Bereiche einer Organisation betreffen und haben mit großer Wahrscheinlichkeit negative Auswirkungen auf die Umsetzungen der Projektaktivitäten.

Gründe für die Vielzahl an unterschiedlichen Korruptionsrisiken können sein, dass Organisationen in Ländern mit hohen Korruptionsniveaus tätig sind, ineffizienten staatlichen Strukturen ausgesetzt sind und bei ihren Aktivitäten in den Projektländern vor Ort generell anfällig für Korruption sind. Eine Vielzahl an Korruptionsrisiken verlangt nach ganzheitlichen Anti-Korruptionsstrategien, die alle Bereiche und Ebenen einer Organisation umfassen.

Umfrageergebnisse Frage 3:

Welche Korruptionsrisiken gibt es in Ihrer Organisation?

Beantwortet: 9 Übersprungen: 0





ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
▼ Nepotismus	77,78 %	7
▼ Bestechung	55,56 %	5
▼ Kickbacks	55,56 %	5
▼ Betrug	55,56 %	5
▼ Interessenskonflikt	55,56 %	5
▼ Beeinflussung von Vergabeverfahren	55,56 %	5
▼ Beeinflussung von Postenbesetzungen	44,44 %	4
▼ Falsche Wertangaben	44,44 %	4
▼ Geheime Absprachen	33,33 %	3
▼ Diebstahl	33,33 %	3
▼ Veruntreuung	33,33 %	3
▼ Bevorzugung	33,33 %	3
▼ Verschleierung	33,33 %	3
▼ Overbilling schemes	33,33 %	3
▼ Verbotene Geschenkkannahme	33,33 %	3
▼ Vetternwirtschaft	22,22 %	2
▼ Angebotsabsprachen	22,22 %	2
▼ Preisabsprachen	22,22 %	2
▼ Klientelismus	22,22 %	2
▼ Einflussnahme	22,22 %	2
▼ Veruntreuung	22,22 %	2
▼ Unrechtmäßige Bereicherung	22,22 %	2
▼ Facilitation payments	11,11 %	1
▼ Schirmherrschaften	11,11 %	1
▼ Durchwinken	11,11 %	1
▼ Sonstiges (bitte angeben)	Beantwortungen 11,11 %	1

Frage 4: Gibt es in Ihrer Organisation einen eigenen Aktionsplan mit Maßnahmen zur Minimierung von Korruptionsrisiken?

56% der Befragten gaben an, keinen eigenen Aktionsplan mit Maßnahmen zur Minimierung von Korruptionsrisiken zu haben. Aus der Beantwortung lässt sich ableiten, dass die Mehrheit der Organisationen bei der Erstellung und Umsetzung von Maßnahmen zur Minimierung von Korruptionsrisiken noch keine standardisierte und formalisierte Vorgehensweise in Form eines Aktionsplans anwenden.

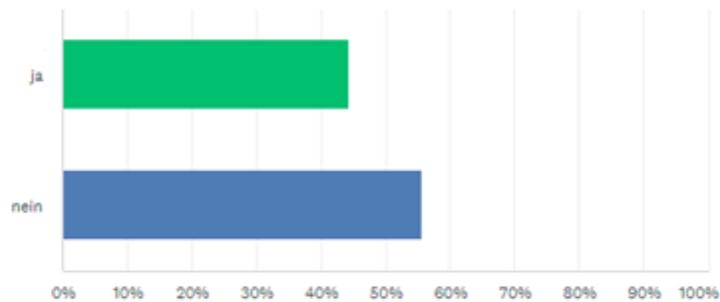
Gründe dafür können sein, dass es in den Organisationen kein Risikomanagement von Korruptionsrisiken gibt bzw. das bestehende Risikomanagement Korruptionsrisiken

nicht ausreichend berücksichtigt. Häufig werden Korruptionsrisiken gar nicht als Risiko identifiziert und daher auch nicht in den Aktionsplänen berücksichtigt, dazu kommen fehlende Ressourcen und Knowhow für das Management von Korruptionsrisiken.

Umfrageergebnisse Frage 4:

Gibt es in Ihrer Organisation einen eigenen Aktionsplan mit Maßnahmen zur Minimierung von Korruptionsrisiken?

Beantwortet: 9 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
ja	44,44 %	4
nein	55,56 %	5
GESAMT		9

Frage 5: Woher beziehen Sie Ihr Fachwissen zur Korruptionsbekämpfung?

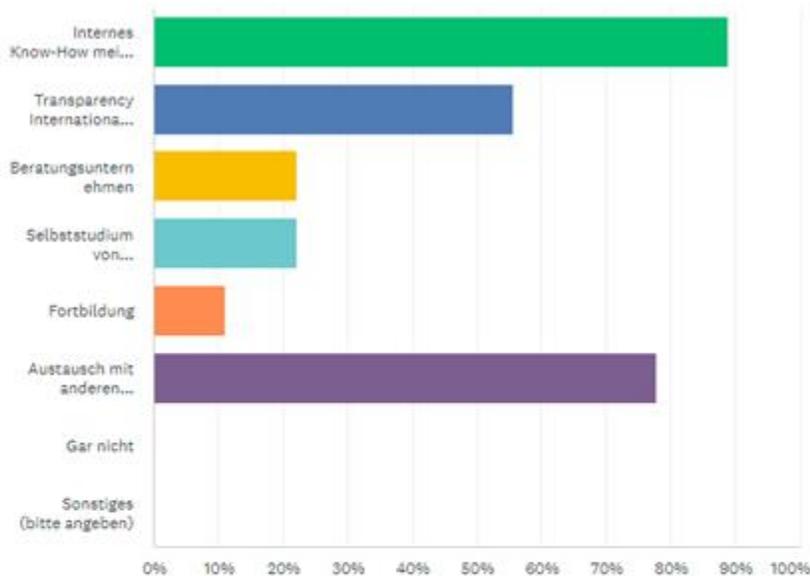
89% der Befragten gaben an, ihr Fachwissen aus organisationsinternen „Knowhow“ wie etwa Richtlinien, Policies und Schulungen zu beziehen. 78% gaben den fachlichen Austausch mit anderen Organisationen an und 56% beziehen ihr Fachwissen aus den Aktivitäten von Transparency International.

Aus der Beantwortung lässt sich ableiten, dass in den befragten Organisationen Erfahrungen mit Korruption und deren Bekämpfung vorhanden sind und diese in Form von Richtlinien, Policies und Schulungen den Mitarbeiter:innen zugänglich sind. Von großer Bedeutung ist auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Organisationen sowie Fachpublikationen und Arbeitsgruppen von Transparency International. Eher selten wird auf die Dienste von Beratungsunternehmen und externen Bildungsanbietern zurückgegriffen.

Umfrageergebnisse Frage 5:

Woher beziehen Sie ihr Fachwissen zur Korruptionsbekämpfung an?

Beantwortet: 9 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Internes Know-How meiner Organisation (Richtlinien, Policies, Schulungen)	88,89 % 8
Transparency International (Arbeitsgruppen, Publikationen, Informationen auf Website)	55,56 % 5
Beratungsunternehmen	22,22 % 2
Selbststudium von Fachpublikationen	22,22 % 2
Fortbildung	11,11 % 1
Austausch mit anderen Organisationen	77,78 % 7
Gar nicht	0,00 % 0
Sonstiges (bitte angeben)	0,00 % 0
Beantwungen	
Befragte gesamt: 9	

Frage 6: Die Korruptionsbekämpfung in meiner Organisation finde ich.....

79% der Befragten gaben an, dass die Korruptionsbekämpfung in den Organisationen verbesserungswürdig bzw. mangelhaft ist. Nur eine Organisation gab an, dass die Korruptionsbekämpfung ausreichend ist.

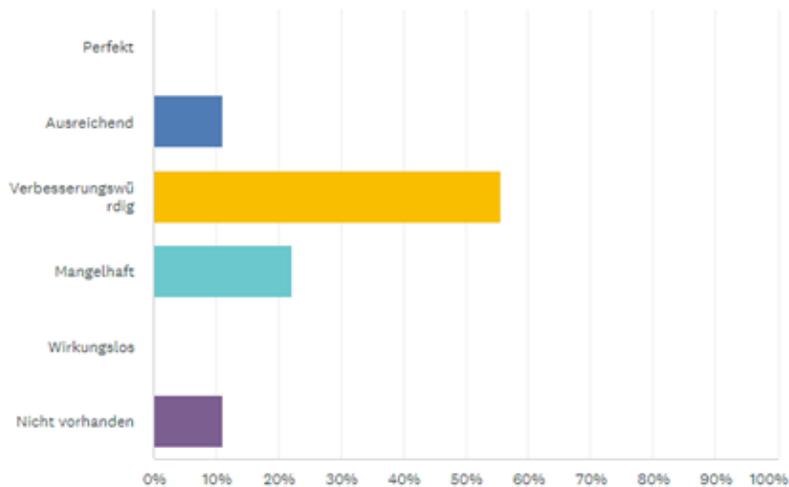
Aus der Beantwortung lässt sich ableiten, dass es in den Organisationen grundsätzlich Ansätze zur Korruptionsbekämpfung gibt, diese aber nicht als ausreichend erachtet werden und Verbesserungspotential haben.

Gründe dafür können sein, dass Korruptionsbekämpfung in den Organisationen noch nicht die notwendige Priorität hat und die Entwicklung, Umsetzung und laufende Weiterentwicklung von Anti-Korruptionsstrategien nicht alle Bereiche und Ebenen der Organisationen umfassen. Die mangelnde Priorität hat zur Folge, dass nur unzureichend finanzielle und personelle Ressourcen für Anti-Korruptionsstrategien zur Verfügung gestellt werden und die Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung nicht die erhoffte Wirksamkeit und Effizienz erzielen.

Umfrageergebnisse Frage 6:

Die Korruptionsbekämpfung in meiner Organisation finde ich.....

Beantwortet: 9 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
▼ Perfekt	0,00 % 0
▼ Ausreichend	11,11 % 1
▼ Verbesserungswürdig	55,56 % 5
▼ Mangelhaft	22,22 % 2
▼ Wirkungslos	0,00 % 0
▼ Nicht vorhanden	11,11 % 1
GESAMT	9

Schlussfolgerung

Korruptionsrisiken sind für Organisationen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe ein ernst zu nehmendes Problem und können negative Auswirkungen auf einzelne Projekte oder gesamte Länderaktivitäten haben. Die vorliegenden Umfrageergebnisse zu Korruptionsrisiken in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe haben gezeigt, dass die große Mehrheit der Organisationen sich mit Korruptionsrisiken auseinandersetzt und sich der eigenen Korruptionsgefahren bewusst ist. Die Umfrageergebnisse haben gezeigt, dass Korruptionsrisiken in den meisten Organisationen regelmäßig identifiziert und analysiert werden. Die Mehrheit der Organisationen verfügt sogar über eigene Aktionspläne mit Maßnahmen zur Minimierung von Korruptionsrisiken. Als besonders korruptionsanfällig gelten Aktivitäten auf Projekt- bzw. Programmebene in den Einsatzländern vor Ort sowie die Zusammenarbeit mit externen Projektpartnern. Im Zuge der Umfrage wurden 25 unterschiedliche Korruptionsrisiken identifiziert, die Auswirkungen auf die Tätigkeiten der Organisationen haben können. Zu den größten Korruptionsrisiken zählen Nepotismus, Bestechung, Kickbacks, Fraud, Interessenskonflikte sowie die Beeinflussung von Vergabeverfahren. Im Kampf gegen Korruption beziehen die Organisationen ihr Fachwissen aus organisationsinternem „Knowhow“ sowie den Austausch mit anderen Organisationen. Die befragten Organisationen wünschen sich außerdem mehrheitlich, die Korruptionsbekämpfung in ihren Organisationen zu verbessern.

Auf Basis der Umfrageergebnisse empfiehlt Transparency International Austria eine regelmäßige Bewertung (Identifikation, Analyse, Evaluierung) von Korruptionsrisiken und der damit verbundenen Entwicklung von Aktionsplänen zur Risikominimierung. Nur wenn die eigenen Korruptionsrisiken bekannt sind, können zielgerichtete und wirkungsvolle Maßnahmen zur Reduktion der Risiken entwickelt werden. Transparency International Austria empfiehlt außerdem ausreichend Ressourcen für die Entwicklung, Umsetzung und laufende Weiterentwicklung von Anti-Korruptionsstrategien zur Verfügung zu stellen. Transparency International Austria wird auch in Zukunft die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Korruptionsbekämpfung in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe tatkräftig bei der Bekämpfung und Prävention von Korruption unterstützen.